



Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 149.

Sonntag den 29. Juni.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung pro III. Quartal 1884.

Das

Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung)

wird auch künftig in seinem Streben, sich immer mehr und mehr zu einem Blatte bester Qualität zu entwickeln, um so energischer fortfahren, je mehr es hinsichtlich seines Wollens und seiner Reputate sich von der Gunst des Publikums in Stadt und Land getragen sieht.

Der **politische Theil** unseres Blattes wird neben den Parlamentsberichten und den politischen Nachrichten aus dem In- und Auslande **Seitartikel** zur Orientirung über die Tagesfragen der inneren und äußeren Politik bringen, den **militärischen** und **landwirtschaftlichen** Verhältnissen, sowie den **sozialen** und **ökonomischen** Fragen der Gegenwart, volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Besondere Sorgfalt bleibt der Pflege des **lokalen** und **provinziellen Theils**, sowie dem **Feuilleton** und den **vermischten Nachrichten** vorbehalten.

Das **Merseburger Kreisblatt** erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, und kostet in **Merseburg** bei uns und unseren Ausgabestellen **1 Mk. 20 Pf.**, bei den Kolporturen **1 Mk. 40 Pf.**; für **Auswärts** bei allen Reichs-Postanstalten **1 Mk. 50 Pf.** und mit Zustellung durch die Stadt- und Landbriefträger **1 Mk. 90 Pf.**

Wir dürfen hoffen, wie bisher die Zahl unserer Leser und Freunde fort und fort wachsen zu sehen und bitten um gefällige baldige Aufgäbe der Neubestellungen im Interesse pünktlicher Lieferung.

Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Ausgabestellen:

Altenburger Schulplatz 5 in der Kreisblatt-Expedition.
Bahnhofstraße 1 bei Herrn K. Sennick.
Gotthardtstraße 19 bei Herrn B. Friess.
Lindenstraße 14 im Consum-Berein.
Neumarkt 77 bei Frau A. Scharre.

Dobbertstraße 10 bei Herrn A. Meyer.
Dobbertstraße 7 bei Herrn A. B. Sauerbrey.
Hofmarkt 12 bei Herrn M. Thiele.
Steinstraße 5 bei Herrn A. Speiser (vorm. A. Kösterig).
Unteraltenburg 48 bei Herrn D. Zeichmann.

Inseraten-Annahmestellen:

Altenburger Schulplatz 5 in der Kreisblatt-Expedition. || Burgstraße 4 bei Herrn G. Lohs.
Steinstraße 5 bei Herrn A. Speiser (vormals A. Kösterig.)

➔ **Heute Sonntag ist unsere Expedition nur bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatt-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210) bez. unsere Bekanntmachung vom 14. September 1875, welche lautet:

1) Wer zum Zwecke des Verzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Kommunalsteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung erteilt.

2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Abzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmelde-Bescheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben.

3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden.

4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden

Personen als Miether, Dienstboten, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung überzeugen verschafft haben.

5) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unnachlässig verfahren werden.

Merseburg, den 27. Juni 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht unterlassen, auf die Bestimmungen der Gesindeordnung vom 8. November 1810 hauptsächlich auf die §§ 5 bis 12) und der Polizei-Verordnung vom 29. August 1854 (Amtsblatt S. 255), welche lauten:

§ 5.
A. Wer sich als Gesinde vermietet will, muß über seine Person frei zu halten berechtigt sein.

§ 6.
Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen

ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige ohne Genehmigung ihres Vormunders sich nicht vermieten.

§ 7.
Verheiratete Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste setzen.

§ 8.
Nur wenn die Einwilligung in den Fällen der §§ 6 und 7 auf eine gewisse Zeit oder zu einer bestimmten Dienstherrschaft ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit oder bei einer Veränderung der Herrschaft erforderlich.

§ 9.
Dienstboten, welche schon vermietet gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.

§ 10.
Leute, die bisher noch nicht gebietet zu haben angeben, müssen durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit darthun, daß bei ihrer Annehmung als Gesinde kein Bedenken obwalte.

§ 11.
Hat Jemand mit Verabstimmung der Vorschriften §§ 9, 10 ein Gesinde angenommen, so muß, wenn ein anderer, den ein Recht über die Person oder auf die Dienste des Angenommenen zusteht, sich meldet, der Mieths-Contract als ungültig sofort wieder aufgehoben werden.

§ 12.
Außerdem hat der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften eine Geldbuße von drei bis dreißig Mark an die Armenkasse des Ortes zu zahlen.

B. Nach § 1 der Verordnung wegen Einführung von Gesinde-Dienstbüchern vom 29. September 1846 ist jeder in Gesindebedienste tretende oder die Dienstherrschaft wechselnde Dienstbote verpflichtet, sich mit einem Gesinde-Dienstbuche zu versehen. Da diese Vorschrift zum größten Nachtheile

für die Gesinde-Verhältnisse bisher häufig außer Acht gelassen worden ist, so werden wir auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, daß ein jeder Diensthabe, der dem § 1 des Gesetzes vom 29. September 1846 zufolge ohne Gesindebuch ange- troffen wird, zur sofortigen Beschaffung eines solchen an- zuphalten und außerdem in eine Polizeistrafe bis zu 1 Thl. aufmerksam zu machen.

Merseburg, den 27. Juni 1884.
Die Polizei-Verwaltung.

Redaktioneller Theil.

Politische Wochenschau.

Merseburg, den 28. Juni 1884.

Trotz Ende Juni und bevorstehender Hundst- tage war es doch eine recht bewegte Woche, die hinter uns liegt. Jedem hat sie zu denken gegeben. Wer sich sonst nicht mit Politik und Staats- Angelegenheiten befaßt, dem haben doch die Choleraanachrichten aus Toulon zu denken gegeben. In der Sechsthat, ebenso bekannt durch ihren Kriegshafen wie berüchtigt durch ihre schlechten Sanitätsverhältnisse, ist eine choleraartige Epi- demie ausgebrochen. Ärztliche Gutachten sprechen sich dahin aus, daß es sich um die asiatische Cholera nicht handelt, und sehr scharfe Vorsichts- maßregeln in Frankreich geben ebenfalls ein Ge- fühl von Sicherheit, aber die benachbarten Staaten, namentlich Italien, Oesterreich, Deutschland haben doch den schlimmsten Fall ins Auge gefaßt, um für jede Eventualität gerüstet zu sein. Stellt sich die Seuche wirklich als die indische Cholera heraus, die im Vorjahr Aegypten so fürchter- lich verheerte, so wird im Nu eine Grenzsperr- erfolge können. Hoffentlich kommt es aber nicht so weit. Jedenfalls braucht sich Niemand mehr unnötige Angst zu machen. Wir sind auch gegen diesen schlimmen Feind nach besten Kräften ge- rüstet.

Fürst Bismarck hat eine Rede von bedeutender Wichtigkeit gehalten, aber nicht im Reichstag, sondern in der Budgetkommission desselben, die sich mit der Vorberathung der Dampfsubven- tionsvorlage zu beschäftigen hat. Der Reichskanz- ler wohnte der Sitzung bis gegen 11 Uhr Nachts bei, hat sich auf der Heimfahrt in der Abend- stunde aber erlöst und liegt jetzt wieder über die qualenden neuralgischen Schmerzen. Die Worte des Fürsten haben großen Eindruck gemacht, gerade weil sie ruhig, nüchtern, ohne alle Uebertreibung die Colonialpolitik schildern, wie Deutschland sie ins Auge fassen soll. Keine topflose Gränzberei überseeischer Kolonien durch das Reich, aber Schutz der von deutschen Staatsbürgern jenseits des Oceans erworbenen Rechte, wozu auch das Reich verpflichtet ist. Der Reichskanzler hat erklärt, daß die Nichtberathung der Dampfsubvention die Regierung in ihrer Colonialpolitik sehr entmuthigen werde, und man beschäftigt sich deshalb eifrig mit der Frage, ob aus diesem Grunde die Sitz- ungen des Reichstages, die mit dieser Woche ihren Abschluß erhalten sollten, noch etwas auszu- dehnen verdient. Verdient hat diese Angelegenheit jedenfalls eine eingehende Besprechung.

Auch im Reichstage ging es noch recht leb- haft zu. Kurz vor dem Schluß erwachte noch einmal die volle Kampflust. Nach sechstägiger Debatte war am Sonnabend die zweite Berathung des Unfallversicherungsgesetzes beendet; der Montag brachte das Actiengesetz, das sich großer Zustimmung, auch bei Mitgliedern der deutsch- freisinnigen Partei erfreute. Den Gründern wurde recht scharf der Text gelesen, und auch die übermäßige Actien speculation seitens des Publikums kam nicht gerade sanft fort. Hoffent- lich schaffen die beschlossenen Bestimmungen hier etwas Besserung. Die zweite Berathung des Gesetzes betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine führte wieder zu energischen Debatten zwischen dem Kriegsminister und dem Hause. Der Minister drang aber mit seinen Vorschlägen nicht durch und die von ihm hart bekämpfte Bestimmung, auch die unverheirateten Offiziere sollen Beiträge zu den Kassen zahlen, wurde trotz seines Widerpruchs angenommen. Was mitgenommen wurde bei der Prüfung der Wahl des Abg. Leuschner-Sachen, die für ungültig er- klärt wurde, die sächsische Regierung und ihre Behörden. Der Mittwoch brachte die entscheidenden Berathungen über die Anträge Ackermann

und Windthorst betr. das Lehrlingshalten und die Aufhebung des Expropriationsgesetzes. Angenom- men wurden beide. Gegen Windthorst's Vor- schlag waren wesentlich nur die Nationalliberalen, der Antrag Ackermann hatte aber nur 3 Stim- men Majorität für sich. Ob aus den Anträgen Gesetze werden, bleibt abzuwarten. Am Donners- tag und den folgenden Tagen kamen dann außer kleineren Vorlagen die Unfallversicherung, das Actiengesetz u. zur dritten und letzten Be- rathung.

Ihren Abschluß hat endlich die Angra- Bequena Angelegenheit erlangt. England hat nun — nach langem Drehen und Winden — die Rechte des Herrn Lüderitz in Bremen auf diesen Landstrich anerkannt. Das Motiv dafür ist leicht zu finden, die Londoner Herren brauchen recht sehr die Zustimmung aller Großmächte in der ägyptischen Frage und Deutschland's Ja oder Nein ist von Gewicht.

Man hat mit dem Beginn dieser Woche also endlich angefangen, die Dinge am Nil zu regeln. In Wahrheit verwirrt man sie aber immer mehr, denn jetzt weiß erst Recht Nie- mand, nach wessen Pfeife der Rheide tanzt. Das Uebereinkommen zwischen Frankreich und England über Aegypten macht viele schöne Worte, das ist aber auch Alles. In Paris ist man ärgerlich, daß der Ministerpräsident Ferry Gladstone zu viel nachgegeben hat, in London beantragen die Konservativen ein Tabesvotum für Gladstone, weil er das Protectorat nicht über Aegypten eingeführt hat, kurz Niemand ist zufrieden und es wird noch scharfen Zwist in den beiden Volksvertretungen setzen. Heute Sonn- abend fängt die Konferenz, welche die ägyptischen Finanzen in Ordnung bringen soll, an zu tagen. Das Geschäft wird ebenfalls manchen Schweif- tropfen kosten. Nun, uns in Deutschland kann es recht sein, wenn Frankreich und England sich am Nil und über den Nil herum zanzen, denn das werden sie thun trotz aller Neutralität, die nach dem Rückzuge der englischen Truppen für Aegypten und den Suezkanal verkindet werden soll. Aus dem Sudan liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Krawalle hat es in Rußland und in Italien gegeben. In letzteren Lande sind große Strife's von Feldarbeitern ausgebrochen, bei denen es zu allerlei Tumulten gekommen ist, so daß Militär einschreiten mußte. Rußland hat wieder einmal das erbauliche Schauspiel einer Judenverfolgung und zwar in der bekannten Handelsstadt Nisch- nei-Komgorod geboten. 8 Juden sind getödtet sein. Viel Eigenthum ist zerstört. Von großen Ueberschwemmungen ist Galizien, Polen, Ober- schlesien und in geringerem Maße das König- reich Sachsen heimgesucht. Namentlich bei War- schau hat die Wechsel fürchterliche Verheerungen angerichtet. Der Schaden ist sehr groß, doch fallen die Fluthen überall.

Aus den Kleinstaatien ist besonders der Tod des Kronprinzen von Holland hervorzuheben, mit dem das Herrscherhaus der Danier im Mannes- stamm erlischt. Kronprinzessin ist jetzt die kleine vierjährige Stiefschwester des Verstorbenen. In Norwegen quält man sich noch immer mit der Neubildung des Ministeriums herum. So schnell geht aber die Sache dort oben nicht. — Das ultramontane Ministerium in Belgien ist flott bei der Arbeit, die Liberalen todt zu machen. Man arbeitet daran mit einem Eifer, als ob Alles, was in den sechs Jahren des liberalen Regiments geschaffen ist, nun in 6 Monaten be- seitigt werden müßte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Juni. Mit dieser Woche hört die ministerielle (preussische) „Provinzial-Correspondenz“ zu erscheinen auf. Der Grund dafür ist wohl darin zu suchen, daß es nach dem Rücktritt des Geh. Rath Hahn an einem geeigneten Leiter dafür fehlt. Unter der früheren Leitung verging selten eine Woche, in der das Blatt nicht zu heftigen Kämpfen in der Tagespresse Anlaß gab.

— Die „Times“ äußert ihre Freude über die friedliche Beilegung der Angra-Bequena-Ange- legenheit. Nun, ein Gnadengeschenk hat Eng- land Deutschland nicht gemacht. Was wir for- derten, war unser Recht.

— Ueber Paris wird gemeldet, es sollen im

Laufe des Monats Oktober in Tokio Unterhand- lungen zwischen der japanischen Regierung und den europäischen Mächten bezüglich einer Re- vision der Handelsverträge stattfinden.

Dänemark. Noch nie hat das dänische Ministerium Estrop in einem Wahlsampe eine solche Niederlage erlitten, wie gegenwärtig, wo das neue Abgeordnetenhaus zu ^{1/5} aus Gegnern der Regierung zusammengesetzt ist. An einen Rücktritt Estrop's ist freilich trotzdem nicht zu denken, König Christian beharrt entschieden auf Bleiben des jetzigen Ministeriums. An eine Be- endigung des Konflikts mit der Volksvertretung ist unter diesen Umständen gar nicht zu denken.

Schweden-Norwegen. In Christiania ist am Donnerstag das neue norwegische Mini- sterium unter dem Präsidium von Swardrup nummehr Hals über Kopf gebildet. Es kann auch ebenso schnell wieder in die Brüche gehen.

Frankreich. Prinz Victor Napoleon hat nun offen seinem Vater den Absagebrief gefandt. Die bonapartistische Partei hat also zwei Häupter. Der Prinz wahrte sich in einem Schreiben an den Deputirten Solobois das Recht, frei zu denken; er könne sich nicht dazu verstehen, an Handlungen seines Vaters Jerome, welche seinen politischen Gesinnungen und seinen guten Glauben widersprechen, theilzunehmen. Die Kaiserin Eugenie gilt übrigens auf Seiten Jerome's stehen.

— Die Interpellation in der französischen Deputirtenkammer über Aegypten ist Donnerstag befriedigend verlaufen. Vorläufig hat die Kammer nichts gegen die Haltung der Regierung, die als ihr Hauptziel die Neutralisirung Aegypten's be- zeichnete, einzuwenden. Eine Reduktion der Renten der ägyptischen Papiere wurde aber hart bekämpft.

— In Tontin giebt's wieder Lärm. China hat sich einer Verletzung des Friedensvertrages mit Frankreich schuldig gemacht. Obgleich seitens der Regierung in Peking die Räumung der Stadt Langson angemeldet war, wurde die französische Garnison auf dem Marsche dorthin am 23. Juni von etwa 4000 regulären chinesischen Truppen, welche verschont waren und Artillerie bei sich hatten, angegriffen. Die Franzosen hatten 7 Tode und 42 Verwundete. Der General Regier ist mit Verstärkungen nach Langson abgegangen. Wahrscheinlich handelt es sich hier wieder einmal um ein der bekannten Mißverständnisse. — Der „Nord. Allg. Ztg.“ wird aus Tientschin telegraphirt, daß die chinesische Regierung bei dem neuesten Zusammenstoß in Tontin schuldlos sei.

Großbritannien. Das Uebereinkommen zwischen Frankreich wegen Aegypten ist seit Montag publicirt und die öffentliche Meinung hat sich nummehr in beiden Ländern geklärt. Zufrieden ist man weder hüben noch drüben. In Frankreich murrte man, daß die Regierung die Gelegenheit nicht benutzte, am Nil festen Fuß zu fassen, in England, daß Gladstone Aegypten nicht unter das englische Protectorat gestellt hat. Es ist ihm auch bereits ein Mißtrauensvotum angekündigt. In der französischen Deputirten- kammer ist schon am Donnerstag wieder über die Frage verhandelt, aber es gelang wohl dem Ministerpräsidenten Ferry, seine Mannen zu be- ruhigen. Gladstone wird den Hauptangriff erst nach Schluß der Konferenz auszuhalten haben. An der letzteren wird auch die Türkei „unbeschadet ihrer Souveränitätsrechte über Aegypten“ theil- nehmen. Armer Sultan, deine Rechte sind längst nicht mehr beachtet, als ein Fiskus!

Italien. Der internationale Sanitätskon- greß wird im Oktober in Rom bestimmt statt- finden. Die italienische Regierung hat den Kam- mern bereits den Gesetzentwurf wegen der Kosten vorgelegt.

Serbien. Eine Commission von Abgeordneten der Großmacht wird binnen kurzem gebildet werden, welche den Grenzconflict zwischen Serbien und Bulgarien untersuchen und dann die Ent- scheidung fällen soll, wonach die beiden kleinen Krakeher sich zu richten haben werden. Da nummehr ein Schmolken keinen Zweck mehr hat, werden wohl die beiderseitigen Gesandten bald wieder auf ihre Posten zurückkehren. Aus dem lustigen Krieg ist also nichts geworden.

Aegypten. Wie den „Daily News“ unter dem 26. d. M. aus Kairo telegraphirt wurde, ist der Fall von Verber amtlich bestätigt. Die Garnison wurde am Morgen des 26. Mai überrumpelt und mußte sich nach hartem Kampfe ergeben, worauf die Niedermegung erfolgte.

Dem Blutbad entkamen nur wenige Männer. Frauen und Kinder blieben verschont.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen (43.) Plenarsitzung zunächst zwei Wahlprüfungen durch Annahme der Kommissionenbeschlüsse, welche auf Ungültigkeitserklärung der Wahlen der Abg. von Segantini (Vole) und Kutschbach (b.-frei.) lauten, und trat dann in die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter. In der Generaldebatte erklärten sich die Deutsch-Freimüthigen und die Sozialdemokraten durch ihre Wortführer Richter (Sagen), Richter und Bloß nochmals gegen das Gesetz, während Freiherr von Wendt (Centrum) die Zustimmung seiner Freunde aussprach, dem sich namens der Nationalliberalen der Abg. Dr. Buhl mit einer zusammenfassenden Erklärung angeschlossen. Die Spezialdebatte vollzog sich fast beiseite, und endete mit der Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung mit einigen von der Majorität beantragten, meist rethorischen Änderungen. Schließlich wurde in der Gesamtabstimmung das „Unfallversicherungsgesetz“ — wie es nach einem Antrag der Abg. Freyh. v. Malgahn (b.-frei.) und Gen. nimmere offiziell heißt — mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem noch der Gesetzesentwurf, betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalt-Gesetz pro 1884-85 in erster und zweiter Lesung erledigt worden, vertagte sich das Haus in vorgedachter Stunde am Sonnabend 10 Uhr; Tagesordnung: dritte Beratung des Aktiengesetzes und des Militär-Reliktengesetzes, sowie dritte Lesungen kleinerer Vorlagen, Litteraturkonvention mit Italien etc.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 28. Juni 1884.

* Der „Siebenschläfer“ (27. d.) ist diesmal ohne Regen vorbeipassirt — und ist somit Hoffnung auf trockenes Einbringen der draußen stehenden, so reich geeigneten Ernte vorhanden. — Auch unsern Kinderseite wäre es zu wünschen, daß der alte Regengott die Schleusen des Himmels für Sonntag und Montag fest verschließt — damit nicht die schon so lang ersehnte Freude unsern Kleinen und Großen zu Wasser werde.

** Im Getreidehandel ist in den letzten zwanzig Jahren bei stillem Geschäft der Preisstand niemals so niedrig gewesen, als im laufenden Jahre; auch ist vorläufig keine Aussicht vorhanden, daß das Getreide im Preise steigt, weil noch immer aus allen Ländern den Haupthandelsplätzen fremdes Getreide zugeführt wird. — Angehts der billigen Getreidepreise hat Jedermann mit Freuden die Aussicht begrüßt, das endlich einmal das Brot des armen Mannes billiger und größer werden wird, aber leider ist bis jetzt davon noch nichts bemerkt worden. Weber Müller noch Bäcker liefern größere und billigere Waare und entschuldigen sich damit, daß die alten Vorräthe noch nicht verarbeitet sind.

Mücheln, 26. Juni. Es steht nimmere fest, daß die Wittwe Kühlermann von St. Ulrich, deren Leiche, wie wir bereits berichteten, am 17. Juni in einem ihr gehörig gewesenen Feimen im sogenannten Kagenfelde gefunden wurde, ermordet worden ist. Die alte Frau hat ihren Feimen, von dem schon seit längerer Zeit Stroh gestohlen wurde, die Nacht über bewachen wollen und ist dabei von einem der Spighuben erwürgt worden. Die gerichtliche Untersuchung wird mit aller Energie betrieben. Am Sonntag und Montag war Herr Staatsanwalt Ehrenberg aus Naumburg amesend und wurden in seiner Gegenwart zahlreiche Hausjurungen vorgenommen, auch sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Die unter Direktion des Herrn Richards stehende Theatergesellschaft in Lauchstädt, welche hier in jeder Woche 2 Vorstellungen giebt, erfreut sich großer Beliebtheit. Das durchweg exacte Spiel, die vorzügliche Garderobe üben eine derartige Anziehungskraft aus, daß das Haus mit jedem Abend mehr gefüllt wird. Nur darum möchten wir Herrn Richards bitten, ein Stück jedesmal bei seinem richtigen Namen zu nennen und uns nicht eine Pöffe als Operette vorzuführen zu wollen. Das hiesige Publikum wird auch ferner die Bemühungen der Direktion, ihm nur neuere Stücke zu bringen, durch regen Besuch anerkennen.

Scheubitz, 27. Juni. Heute Vormittag hielt in hiesiger Schule Herr Rector Walthar aus Liebenwerda behufs Uebernahme des Rectorates eine Probe-Lektion ab. Der jetzige Inhaber dieser Stelle, Herr Rector Herz, übernimmt am 1. Oktober die Rectorstelle in Frey-

burg a. L. — In den letzten Tagen sind mehrere Handwerksburschen in der Nähe der Dörfer Lindenthal, Möckern, Köschena und Großfugel durch Bauernfänger im Kimmelsblättchenpiel um ihre Baarschaft gebracht worden. Es kann nicht genug gewarnt werden vor diesen betrüblichen Spielern. Wie wir hören, sollen dieselben ganz hübsche Beträge eingekassirt haben.

* Aus der Halle'schen Strafkammer-Sitzung vom 25. Juni. Das Schöffengericht Merseburg verurtheilte den Knecht Franz Kottede in Freysch am 24. April cr. wegen unbefugten Betretens fremder Grundstücke (Wege) zu 3 M. Gefängnis auf 1 Tag Haft. Er hatte Verurteilung eingelegt, welche aber nach Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Die Dienstmagd Emma Zahn aus Lauchstädt wurde vom Schöffengericht Merseburg wegen unberechtigten Verlassens ihres Dieners am 24. April cr. zu 6 M. e. 1 Tag Haft verurtheilt. Sie hatte Berufung eingelegt, welche in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Der Handelsmann Friedrich Hesse von hier, wegen Diebstahls und Körperverletzung verurtheilt, war beschuldigt, im Juli v. J. vor dem königl. Amtsgericht Merseburg fahrlässig den vor seiner Vernehmung als Zeuge in der Prozeßsache des Gutsbesizers Thranhardt in Niederwünsch gegen den Pferdehändler Weismann in Freysch geleisteten Eid durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Querfurt. Vom herrlichen Wetter begünstigt, unternahmen am Mittwoch Mittag die Mitglieder des Bürger-Vereins ihre alljährliche Partij nach der „Hermannsede“, um — fern vom Lärm des Tags — den Naturfrieden im Walde zu genießen. Schwer beladen schwanke die Wagen zum Thore hinaus dem ersehnten Ziele entgegen; aus den wohlgefüllten Flaschen wird unterwegs schon manch kräftiger Zug gethan, denn es ist doch gar zu heiß und die Kehlen so trocken. An dem Lieblingsorte angekommen, entwickelt sich ein reges Treiben, da wird ein Korb nach dem andern seines duftenden Inhalts entleert und die Tische — wenn sie aus Holz sind — biegen sich unter der Last der Speisen und Getränke. Dann wird muscirt, gesungen und vor allen Dingen so lange getanzt, bis die armen Füße anfangen schwer und bleiern zu werden. Mittlerweile ist es spät Abends geworden, das Signal zum Aufbruch wird gegeben und nach längerer Fahrt erreichen die müden Wanderer mit klingendem Spiel ihre liebe Heimathstadt.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Die Judenverfolgungen in Rußland fordern immer größere Opfer. Bei dem Krawall, der am 17. d. M. in Nischnei-Kowgorod stattfand, sind 8 Personen getödtet und 9, darunter 5, lebensgefährlich verwundet. Weitere Excesse sind nicht vorgekommen. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet. Amtlich wird bekannt gemacht, daß Gerichte, Juden hätten ein Christenmädchen geschlachtet (daraus war der Krawall entstanden) ganz unbegründet seien. — In Odessa war der Adjutant der dortigen Gendarmerieverwaltung todt in seinem Zimmer aufgefunden. Es lag jedoch kein nihilistisches Attentat, sondern nur ein Raubmord seitens des Dieners des Tocten vor.

† Bei Limerick gab es zu Anfang der Woche einen argen Militärskandal. Die Miliz-Artillerie der Stadt wurde auf einem Dampfer nach der Tarbert-Insel zur Feldübung beordert. Unterwegs erbrachen die Artilleristen die Vorrathskammer und fingen an, sich gütlich zu thun. In stark angeheitertem Zustande zwangen sie Abends den Kapitän, in Glin anzulegen, stiegen aus und trieben in dem Städtchen solchen Unfug, daß die Bürgerschaft sich zum Zusammenraffen, die Soldaten angriff und zur Flucht nach dem Dampfer nötigte. Der Kapitän vermachte das Schiff nicht gleich klar zu machen und die erbitterten Bürger richteten inzwischen einen so heftigen Steinregen auf die auf dem Deck verammelten Artilleristen, daß mehrere derselben verlegt nieder sanken. Am nächsten Tage kam der Bürgermeister von Glin in das Lager zu Tarbert und beschiedene mehrere Soldaten als Anführer bei den Ausschreitungen, gegen die strenge Untersuchung eingeleitet ist, da mehrere Einwohner der Stadt sterbenskrank in Folge der empfangenen Mißhandlungen darniederliegen. Das sind englische Helldenthen im Frieden!

Bermischtes.

* Der königliche Hof in Berlin legte für den Prinzen von Dranien die Trauer auf 14 Tage an.

* Nach einer Privatnachricht wird der deutsche Kronprinz demnächst nach Ostpreußen kommen.

* König Albert von Sachsen ist am Dienstag Vormittag nach längerer Abwesenheit aus München wieder in Dresden eingetroffen.

* Fürst Nikolaus von Montenegro wird Anfang Juli in Paris erwartet.

* Der „Germania“ zufolge soll sich das Oberlandesgericht in Darmstadt nicht in der Lage erklärt haben, auf Grund heiderseitiger Uebereinstimmung die Ehe des Großherzogs ohne Weiteres zu scheiden. Es hält dafür genaue Motive nothwendig.

* Der Strife der Schmitter in der Provinz Kovigo (Stalien) ist beendet, doch unter für die Aderbauer nachtheiligen Bedingungen.

* In Graz ist ein größerer Anarchistenprozeß verhandelt, der am Mittwoch zum Abschluß gekommen ist. Von 23 Angeklagten wurden 9 der Störung der öffentlichen Ruhe für schuldig erkannt und zu schweren Kerkerstrafen von 13 Monaten bis zu 4½ Jahren verurtheilt die übrigen Angeklagten wurden frei gesprochen.

* Es war behauptet worden, daß die wegen des Dynamit-Attentates auf dem Niederwald verhafteten Anarchisten demnächst nach Leipzig an das Reichsgericht übergeführt werden sollten, da die Voruntersuchung geschlossen sei. Jetzt wird diese Nachricht für unbegründet erklärt.

* Der „Müch. Allg. Ztg.“ zufolge sind die Akten im Prozeß Antoine dem Reichsgericht zugegangen.

* In Berlin bestanden am 1. d. M. 142 Gemeindeschulen mit 2347 Klassen, die von 130402 Schulkindern besucht wurden. Durchschnittlich kommen also auf jede Klasse mehr als 55 Schüler, auf jede Schule 16 Klassen mit 918 Schülern. Das Lehrpersonal setzt sich zusammen aus 142 Rectoren, 1471 Lehrern, 734 wissenschaftlichen und 515 technischen Lehrpersonen; Der Unterricht ist beinahe vollständig frei.

* Der Selbstmord und die Trunksucht stehen in einem statistisch nachgewiesenen Zusammenhang. Schon die Nachrichten in öffentlichen Blättern beweisen dies. Denn wie oft liest man von Selbstmorden durch Erhängen und dergleichen — in Folge von Trunksucht. Aber noch schlagender liefert die Wissenschaft den Beweis, daß Trunksucht sehr oft den Selbstmord im Gefolge hat. Nach: „Blätter der Geschichte der Mäßigkeitsvereine“ kamen in den Jahren 1823 bis 37 in Preußen jährlich 1250 Selbstmorde vor. Drei Fünftel davon, also 750, wurden von Trinkern an sich ausgeübt. Dies ergiebt das traurige Fact, daß in diesen 15 Jahren 11,250 Trunksüchtige zu Selbstmördern wurden. In Frankreich war im Jahre 1849 bei 7 Procent der Selbstmorde Trunksucht die Ursache, nach 20 Jahren bereits bei 13 Procent (siehe Lanier, la tempérance 1873). Dr. L. Schlager sagt in seinen psychiatrischen Beiträgen über den Selbstmord, daß Gewohnheitsstrinken sehr häufig Lebensüberdruß nach sich ziehe. Daß nun freilich die Zunahme der Trunksucht auch allemal eine Zunahme der Selbstmorde nach sich ziehen soll, soll damit nicht gesagt sein. Sondern die Sache liegt so: Trunksucht und Selbstmord haben einen gemeinschaftlichen Ursprung, nämlich Mangel an Religion. Aus der Irreligiosität entwickelt sich bei dem Einen die Trunksucht, beim Andern der Selbstmord, bei Beiden aber auch Beides.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonntag, 29. Juni. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Acten, nebst einem Vorspiel Mit autochthoner theilweiser Benutzung der Idee und einiger Original-Lieder aus J. Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Victor E. Heßler. — Montag, 30. Juni. Borlesung des Herrn Carl Wittell. Der Zigeuner. — Sie weint. — Ein delicates Auftrug. — Ein moderner Barbar — Altes: Sonntag, 29. Juni. Anfang 7½ Uhr. Eiltes Gaskpiel des Herrn Carl Wittell. Der Weilschensfreier. Lustspiel in 4 Acten von Guffas von Moser. * * Victor von Berndt — Herr Carl Wittell.

Räthsel etc. folgen in nächster Nr.

Verantwortlich: Guffas Leibholdt in Merseburg.

Ein fast neuer Schubkarren
ist preiswerth zu verkaufen
Sitzberg Nr. 4.

Ein großer
Kinderwagen
gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
N. Ritterstr. 16.

150 Ctr.
Langstroh, 2 u. 3jähr. ist zu verk.
Rampitz, Gut Nr. 6.
Einige 20 Ctr. gut. Wiesenheu sind zu verkaufen u. können sofort abgefahren werden in Göbligsch Nr. 11.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen
Kurze Str. 11.

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in
Kunzstädt Nr. 7.

Ein Logis
ist zu vermieten und 1. October zu beziehen

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **R. A.** in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause **Halle'sche Straße 21** ist eine

Wohnung,
bestehend aus **4 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör,** zum 1. October zu beziehen.

Ebenfalls noch eine Wohnung, bestehend aus **Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör,** und gleichfalls zum 1. October zu beziehen.
Wittve C. Weinhardt.

Eine **Familien-Wohnung** am liebsten mit Werkstelle, in der inneren Stadt, wird sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **G. S.** in der Exped. des Kreisbl. niederzulegen.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf:

Allgemeine Hausfrauen-Zeitung.
Herausgegeben unter Mitwirkung der hervorragendsten Schriftsteller und Schriftstellerinnen.
Allen Hausfrauen wird diese ihnen gewidmete reichhaltigste Wochenchrift für das gesamte Hauswesen bestens empfohlen.
Preisrathsel und Sprechsaal in jeder Nummer.
Jede Post-Anstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. — Probenummern gratis durch die Expedition in Leipzig.

Alleinige Verkaufsstelle in Merseburg v. H. Schultze, Lindenplan 4.

Der weltberühmte **Karlsbader Kaffee.**

3,000,000 Mk.
Instituts-gelder à 4% auf Ader auszuliehen durch **Ernst Haasengier,** Bankgeschäft, Halle a. S.

Aheinwein e. Gew., rein, fr., dir. v. Weinbergesf. **Z. Ballauer,** Kreisnach, Lt. 55 u. 70 J. v. 25 Lt. an u. Nachn.

Ed. Lincke & Ströfer

HALLE a. S.

Baumaterialien-Handlung

empfehlen:



Mosaikfliesen und Fussbodenplatten aller Art, Trottoirplatten, gerieft u. Kreuzfuge. Wandbekleidungsplatten.

Thonrohre, glasierte, und Façonstücke aller Sorten. Futterkrippen und Tröge. Drain-Röhren jeder Weite.

Portland-Cemente, Roman-Cement, Puzzolan-Cement, Feuerfesten Cement.

Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terracotten etc., Mauersteine, Patent-Rohrgewebe.

Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamotteformsteine aller Sorten, Chamottemörtel.

Mycethanaton (Schwammtod), Holztheer, Gyps, Kalk hydr. Treppenstufen.

Dachschiefer, deutsch, engl Dachpappen, Theer und Dachlack, Asphalt, Holzcement, Falz- und Dachziegel.

Zwangsverkauf.

Mittwoch, 2. Juli 1884 Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthose zur Stadt Merseburg hieselbst

1 circa 7 Jahre altes Pferd

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 28. Juni 1884. **Tauchnitz,** Gerichts-Vollzieher.

Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 5. Juli cr. Vorm. von 1/9 Uhr an soll, im hies. Rathskellerale ein **Mobiliar-Nachlaß**, besteh. in 2 Sophas, 1 Dgd. Rohrstuhl, 1 nußb. Kleidersecretair, 1 Glas-, Küchen- und Kleiderkränken, 1 Schreibtisch, 1 Näh-, Wasch- u. verschied. anderen Tischen, div. Spiegeln, Uhren, Bettstellen, ca. 6 Stck. gute Federbetten, vollständiges Glasfabrikwerkzeug, u. dergl. mehr, meistbiet. gegen Baarzahlung versteig. werden.
Merseburg, den 27. Juni 1884.

A. Hindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. u. Ver.-Tag.

Auction.

Nächsten Dienstag den 1. Juli d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Schuhmacher **Hesselbarth'schen Wohnhause, Neumarkt Nr. 30,** hieselbst verschiedene Nachlaßgegenstände, als:

Kommoden, Tische, Stühle, Schränke, Betten, Kleidungsstücke und dergl. mehr meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 26. Juni 1884.

Gelbert,

Kreisger.-Actuar z. D. u. Auctionator.

Ein Transport schöner **Altenburger** hochtragender und neuemelkender

Kühe und Kalben

sind eingetroffen und stehen zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Hahn in Merseburg.

Otto Heilmann.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Winters 4. Nov. Vorunt. 6. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Kinder, 21

denen man die Kuhmilch mit Zusatz von

Timpe's Kinderabmug recht, geüben blühend. Lang-jährige vorzügliche Erfolge.
Man versuche!

Lager bei Herrn Apoth. Th. Schnabel und C. Curtz, C. Herrfurth und Paul Markscheffel hier; in Landshüt: F. H. Langenberg.

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rother Apotheke in Posen. Depot in Merseburg in beiden Apotheken.

Hebelisten

für Ortsrheber, Steuer-Quittungsbücher sind vorrätzig in der

Druckerei des Kreisblattes.

500 Mk. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. a. d. Wunderriecht.

Joh. George Kothe Nachh., Berlin.

In Merseburg nur echt bei **Paul Wartschkeff.**

Diener, Kutscher, Gärtner, Hausknechte, Hofmeister, Aufseher etc. erhält in kurzer Zeit ohne Vorauszahlung. Stellung durch **Bureau Anhalt in Zerbst.**

Ein gut empfohlener, **Kutscher,** dessen Dienstzeit bei der Kavall. zum Herbst beendet, sucht 1. October cr. Stellung. Näh. in der Exp. d. Kreisbl.

Das Weissenfeller Kreisblatt

Tageblatt für Stadt und Land ladet zum Abonnement auf das nächste Quartal ergebenst ein; der Quartalspreis bei den Kaiserl. Postankalen beträgt 2 Mark, mit Landbestellgeld 2,40 Mark.

Das **Weissenfeller Kreisblatt** ist das älteste und am meisten verbreitete Organ in Stadt, Kreis und seiner nächsten Umgebung und daher zu **Inserationszwecken** angelegentlichst zu empfehlen. Die fünfspaltene Corpuzzeile kostet 15 Pfennig.

Expedition des Weissenfeller Kreisblatt.

Feldschlösschen.

Sonntag den 29. Tanzmusik bei vollem Orchester. Anfang 3 Uhr.

Kiesler.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 29., von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab

Tänzchen, wozu ergebenst einladet **Krau Geisler.**

Oper im Tivoli-Theater.

Sonntag den 29. Juni 1884

Gastspiel des Hrn. **Sieglitz vom Stadttheater zu Nürnberg.**

Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 3 Acten.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer unvergänglich theuren Schwester und Tante **Fräulein Caroline Laitenberger** sagen nur hierdurch ihren innigsten Dank die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Ein Stoßfeuer!

Die einst ich beschlachte, verfielen dem Sommer. Oft werd' ich geherrigt von Rubenshand; Zerlassen nur sich' ich, — wels' Bild — o Sommer!

Berest und durchlöcher ist längst mein Gewand; Den spielenden Kindern bring' est ich Gewahren, Will länger man mich noch der Nachwelt bewahren?

Das alte Wetterdach am nördl. Eingang des Schloßgartens.

Zur Beachtung empfehlen wir die der heutig. Nummer beigegebene Extra-Beilage des Verbands-Geschäfts **Weg und Edlich** in **Blagwitz-Leipzig.**

Hierzu eine Beilage.

Verkauf von Grundstücken und Garten.

Von meinem hier in der Clobigkauer Strasse Nr. 5 belegenen, früher (Koch'schen) Fabrikgrundstück, beabsichtige, da ich nur Verwendung für das Wohnhaus und Park habe, folgende Objecte im Einzelnen oder zusammen aus freier Hand zu den solidesten Bedingungen zu verkaufen.

6 an der Strasse belegene kleinere Wohnhäuser mit Vor- resp. Hintergärtchen, auch Stallung;

Gärtnerei mit 3 Morgen im besten Culturstande befindlichen Garten (reicher Baum-, Wein- und Beerenbestand, incl. 1 Morgen im reichsten Ertragsfelde stehende Spargelplantage);

das aus 2 Etagen bestehende Fabrikgebäude mit schönen Bodenräumen und theilweise ausgebauter Wohnung, Maschinenhaus mit Heissluftmaschine, Transmission, eigener Wasserleitung, Hühnerhof und Haus.

(Das Fabrikgebäude lässt sich sehr leicht mit geringen Kosten zu Wohnungen einrichten und gebe in diesem Falle noch ein Stück Parkgarten hinzu.)

Reflectanten belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen. Soliden Käufern gebe ich qu Objecte im Einzelnen oder zusammen mit ganz geringer Anzahlung und stunde ihnen Restkaufgelder auf lange Zeit.

Merseburg, im Juni 1884.

Franz Krimmling, Clobigkauer Str. 5.

Zum Kinderfeste

empfehle ich meine Geheime Ober-Festküche mit Hochzeits-, Verlobungs- und Heiraths-Würstchen; außerdem empfehle ich meine hochfeinen Fleischwürstchen und jeder meiner Abonnenten, Freunde und Gönner hat das Recht mein Atelier zu betreten, um zu sehen wie sie entstehen und wie sie sterben.

Mein Stand befindet sich an der Trinkhalle des Herrn Kaufmann Meyer.

Achtungsvoll

Wilhelm Kuntzel.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind m. wirklichem Webstoff vollständig, überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinen. Kragen beim Waschen u. Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen.



sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon d. gering. Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegten Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtz. p. Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pflge, kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Merseburg

bei

Otto Schulze, Buchbinder und

vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preiscurante gratis und franco versendet.

Sonntag, d. 29. u. Montag, d. 30. Juni

von Nachmittag 1 Uhr ab, halten wir, zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Kundschaft auf dem Festplatze, ein Lager von

Flaschenbieren, Selterswasser, Sauerbrunnen etc.

in unserem im hiesigen Bürgergarten belegenen Keller.

Wir bitten daher höflich, Bestellungen z. B. gefälligst nach dort gelangen zu lassen, von wo aus selbige stets prompt expedirt werden.

Montag von Nachmittag 2 Uhr ab bleibt unser Geschäft gr. Ritterstraße 18 aus diesem Grunde geschlossen.

Achtungsvoll

Thiele & Franke.

Selters- und Sodawasser

von Dr. Straube, Garzer und Bitiner Sauerbrunnen, feinschmeckenden Himbeer- und Kirschsaff, Weinsäure- und Citronensäure in der Drogen- und Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**
Burgstraße 16.

Kautschuck- Fußboden-Lack

dauerhaft mit Farbe. schnell trocknend

A. HEXTER's Kautschuck-Fussboden-Lack

in bekannter vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen bei Paul Marckscheffel.

Juntenburg.

Empfehle einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Gästen mein auf dem Kinderplatze errichtetes Zelt

zur gefälligen Benutzung.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

D. Brandin.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Gästen empfehle ich zum Kinderfeste mein neben dem Magistratszelt befindliches großes Wirthschaftszelt

zur gefälligen Benutzung.

Ich werde mit

nur guten Getränken und Speisen

aufwarten und habe außerdem

eine vollständige Conditorei

eingerrichtet, sodass ich auch in dieser Beziehung allen Ansprüchen genügen kann.

Th. Böhmelt.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Meinen werthen Gästen zur gefälligen Nachricht, daß ich auch dieses Jahr mein Zelt auf dem Kinderplatze aufgestellt habe u. empfehle

Sonntag früh — Speckkuchen. —

Achtungsvoll

Frau Geisler.

Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.